

Verband Deutscher Schulgeographen e.V.

Landesverband Niedersachsen, Vorstand

Mark Stoltenberg, Düttesch 18a, 49124 Georgsmarienhütte

stoltenberg@erdkunde.com

Georgsmarienhütte, den 04.01.2018



Herrn

Kultusminister Grant Hendrik Tonne
Niedersächsisches Kultusministerium
Schiffgraben 12
30159 Hannover

Stellung des Faches Erdkunde in der Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe

Sehr geehrter Herr Minister Tonne,

wir begrüßen es, dass laut neuem Koalitionsvertrag zwischen SPD und CDU die Stundentafel der gymnasialen Oberstufe neu evaluiert werden soll.

Der Verband Deutscher Schulgeographen (VDSG) im Landesverband Niedersachsen hat in der Vergangenheit das Kultusministerium mehrfach darauf hingewiesen, dass das Fach Erdkunde in der zukünftigen Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe im Vergleich der Fächer des Aufgabenfeldes B benachteiligt wird.

Lange Zeit argumentierte das Ministerium, dass das Fach Politik-Wirtschaft eine zusätzliche dritte Wochenstunde für Inhalte der „Beruflichen Orientierung (BO)“ benötigt.

Da zum einen dieser Ansatz vom Kultusministerium nun nicht mehr verfolgt wird und zum anderen nicht an der starren Begrenzung auf maximal 30 Wochenstunden für SchülerInnen festgehalten wird, möchten wir an unsere Forderung nach **Gleichrangigkeit der Fächer** im Aufgabenfeld B erinnern:

Der VDSG hält ein Festhalten an der Einstündigkeit für Erdkunde für einen fundamentalen Fehler in der Ausgestaltung des gymnasialen Bildungsangebotes im Lande Niedersachsen.

Gerade im Fach Erdkunde werden für Schülerinnen und Schüler relevante methodische, aber vor allem auch inhaltliche Kompetenzen vermittelt, die auch im Koalitionsvertrag zwischen SPD und CDU festgeschrieben wurden.

Dort wird u.a. Bezug genommen auf die Verantwortung der „heute handelnden Generation“ und die „Bewahrung der natürlichen Ressourcen für nachfolgende Generationen“. Dem Schulfach Erdkunde fällt in diesem Zusammenhang als Zentrierungsfach für die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) eine ganz besonders wichtige Rolle zu:

Insbesondere im Fach Erdkunde wird die berechtigte didaktische Forderung nach Gegenwartsbezug und Zukunftsrelevanz des Unterrichtsstoffes in der politischen Bildung konkret und raumbezogen anschaulich thematisiert sowie auf lokaler, regionaler, nationaler und globaler Ebene umgesetzt (u.a. bei den Themen: Nachhaltige Ressourcen- und Energienutzung, Eingriffe in Ökosysteme, Anforderungen und Maßnahmen der nachhaltigen Raumnutzung, Demographische Strukturen und Entwicklungen, Konzepte nachhaltiger Stadtentwicklung, Ursachen und Folgen globaler Migrationen, Strukturwandel in Industrie und Landwirtschaft, Globalisierung und ihre Folgen, Aspekte des Klimawandels im Kerncurriculum für die Sek. I und II im Fach Erdkunde).

Auch der häufig geforderte Bezug zu wirtschaftsrelevanten Themen wird im KC II für Erdkunde schülernah und ausführlich bedient (u.a. soziale und wirtschaftsräumliche Disparitäten, Erklärungsansätze wirtschaftlicher Prozesse, wirtschaftsstrukturelle Auswirkungen des Wandels in Landwirtschaft, Industrie und Dienstleistungen, Wachstumsimpulse durch neue Technologien und Tourismus; Stellenwert unterschiedlicher Räume in der Weltwirtschaft, Hightech-Standorte als Innovationszentren wirtschaftlicher Entwicklung).

Darüber hinaus bekommen Schülerinnen und Schüler im Fach Erdkunde Raumvorstellungen über geopolitische Zusammenhänge, die es ihnen ermöglichen, globale Beziehungen (s. Raummodule im KC II Erdkunde) anschaulich zu erfassen.

Zu einem modernen Abitur gehören der Aktualitätsbezug und die Zukunftsbedeutsamkeit, wie sie u.a. in den Prinzipien der Nachhaltigkeit und in Fragen wirtschaftsräumlicher und -struktureller Prozesse zum Ausdruck kommen.

Die vielfältigen Entwicklungen der vergangenen Jahre in Deutschland, Europa und der Welt haben deutlich gemacht, dass Schülerinnen und Schüler im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld sich gegenwartsnah ein räumlich differenziertes Bild von unserem Planeten machen müssen. Das Fach Erdkunde leistet dazu einen entscheidenden Beitrag.

Von daher ist bei einer Neugestaltung der gymnasialen Oberstufe in Niedersachsen eine **gleichrangige Verbindlichkeit** des Faches Erdkunde im Kanon der gesellschaftswissenschaftlichen Fächer Erdkunde, Geschichte und Politik unerlässlich und dient zudem den Interessen von Schülerinnen und Schülern, für die eine Benachteiligung bei der Anwahl des Prüfungsfachs Erdkunde in der Oberstufe nicht nachvollziehbar ist.

Trotz der bisherigen Benachteiligungen bei der Anwahl des Faches Erdkunde hat sich in den letzten Jahren die Zahl der Abiturientinnen und Abiturienten im Prüfungsfach Erdkunde bedeutsam erhöht; 2017 fanden landesweit 1874 mündliche Abiturprüfungen statt. Dieser Umstand belegt eindeutig, wie motivierend die besonderen methodischen wie auch inhaltlichen Aspekte des Faches Erdkunde für unsere Schülerinnen und Schüler sind.

Abschließend sei darauf hingewiesen, dass die Mitgliederversammlung des Philologenverbands im November 2017 in Goslar beschlossen hat, dass keines der Fächer in der Einführungsphase einstündig ausgebracht werden solle und dass die Pflichtstundenzahl wieder auf 32 Stunden erhöht werden möge, sodass eine Gleichrangigkeit der Fächer hergestellt werden kann.

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie diese Überlegungen zur Gleichrangigkeit der Fächer im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld sowie zum Stellenwert des Erdkundeunterrichts in eine neue Fassung der Stundentafel einbeziehen und damit auch viele Schülerinnen und Schüler in ihrem Anwahlverhalten für die Qualifikationsphase unterstützen würden.

Selbstverständlich stehen wir Ihnen in einem persönlichen Gespräch zur Verfügung, um unser Anliegen ggf. umfassender und differenzierter zu erläutern.

Mit freundlichen Grüßen

Mark Stoltenberg